Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Antwerpen

Von September 2025 bis Januar 2026 habe ich mein Auslandssemester in Antwerpen, Belgien absolviert. Ich habe dort an der AP University of Applied Sciences & Arts den Studiengang ‚Journalism, Advertising & Public Relations' mit dem Schwerpunkt ‚Communication' belegt. An der Westfälischen Hochschule studiere ich ‚Journalismus & Public Relations'.
Warum genau ich mich für Antwerpen entschieden habe, kann ich gar nicht genau definitiv nicht enttäuscht.

Vorbereitung

Bis ich endgültig die Bestätigung der AP University hatte, hat es mich viele Dokumente, Mails und viele Nervenzusammenbrüche gekostet. Und auch dann war noch nicht Schluss mit dem Stress, denn ein Studentenzimmer zu finden, stellte sich auch als große Herausforderung heraus. Unzählige Anfragen blieben unbeantwortet, wurden abgelehnt oder die Zimmer waren direkt nur für 12 Monate zu vergeben. Als ich endlich ein Zimmer in meinem Preisbudget gefunden hatte, konnte ich endlich aufatmen.

Ankunft & Studentenzimmer

Am 6. September haben wir dann das Auto gepackt und sind losgefahren nach Belgien. Die zweieinhalb Stunden Fahrt vergingen wie im Flug. Angekommen sind wir dann bei 25 Grad und Sonne. Und ich war sofort verliebt in die Stadt. Mein Haus lag super zentral (‚was natürlich die Parkplatzsuche erschwerte…) und auf dem Weg dorthin habe ich schon tausende schöne Ecken gesehen.
Die Schlüsselübergabe drückte dann ein wenig meine Stimmung. Das Zimmer entsprach den inserierten Fotos. Klein aber fein. Etwas in die Jahre gekommen, aber man konnte es aushalten.
Der Rest des Hauses ließ allerdings zu wünschen übrig. Zwei Toiletten für sieben Leute, davon eine nicht abschließbar. Und die einzige Dusche des Hauses war in einem kleinen abgetrennten Raum in der Küche (!!!). Und zu Sauberkeit in solchen kleinen Studentenhäusern muss ich nicht viel sagen. Gekocht wurde überwiegend bei Freunden und Duschen wurde aufs mindeste reduziert. So konnte man es aber gut aushalten. Dafür war die Lage des Hauses jedoch einmalig, direkt in der Innenstadt und man konnte alles zu Fuß erreichen. Das hat das Ganze wieder etwas relativiert.

Studium & Universität

In der ersten Woche hatten wir einen Dutch-Kurs und konnten uns so schonmal kennenlernen, bevor das normale Semester losging. Rückblickend eine gute Möglichkeit.

Ich habe sechs Kurse belegt. Und mit dem Kursplan hatte ich auch sehr viel Glück. Ich musste nur montags und dienstags zur Uni, zwar den ganzen Tag, dafür hatte ich den Rest der Woche frei.
Die meisten Kurse waren sehr interessant. Wir waren insgesamt 25 Internationals bei JAP. Zwei Kurse hatten wir allein unter den Erasmusstudierenden, der Rest war gemeinsam mit den belgischen Studierenden. Alles auf Englisch. Wir waren der erste Jahrgang, der überwiegend Gruppenarbeiten und -präsentationen als Prüfungsleistung hatten, daher musste ich im Januar nur eine Klausur schreiben. Das hatte Vorteile als auch Nachteile. Ich fand es super interessant mit vielen verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten. Allerdings wurden wir in manchen Kursen auch mit ein oder zwei ausländischen Studierenden in Gruppen nur mit Belgiern gesteckt, das zu einem nicht so guten Workflow und schlechter Kommunikation geführt hat. Unser Feedback mit evtl. ein paar weniger Klausuren und Gruppenarbeiten unter Internationals hat sich die Uni aber gern angehört und überlegt, wie sie die nächsten Jahre gestalten wollen.
Grundsätzlich waren die meisten Kurse echt interessant, weil oft mit „echten“ Auftraggebern und Anwendungsbeispielen gearbeitet wurde.

Leben in Antwerpen

Die beste Zeit hatte ich, wie man es kaum glauben mag, außerhalb der Uni. Und dafür hatte ich mit fünf Tagen die Woche genug Freiraum.
Die Stadt an sich ist einfach ein Traum. Selbst in fünf Monaten hat man noch lange nicht alles gesehen.
Auf dem Grote Markt (also der Marktplatz) mit dem großen Brunnen, dem Wahrzeichen der Stadt, war immer etwas los. Die Gebäude dort fand ich besonders schön. Zur Weihnachtszeit war dort der Hauptplatz des riesigen Weihnachtsmarktes, den wir natürlich das ein oder andere Mal besucht haben.
Durch das Fahrrad-Sharing-System in Antwerpen konnte man sich an allen Stationen in der Stadt leicht ein Fahrrad nehmen und es überall auch wieder zurückstellen. So war man mobil und kam überall schnell hin.
Als es im September noch warm war, haben wir oft in der Sonne am Fluss gesessen. Ansonsten waren wir meistens in Cafés zu finden. Ich vermute, ich habe so ziemlich jedes schöne Café dort von innen gesehen. Auch Bars haben wir viele ausprobiert. Die Gebäude in Antwerpen sind allerdings alle recht schmal und klein. Viele Bars und Cafés sind daher darauf ausgelegt, draußen zu sitzen. Drinnen sind oft nur wenige Tische. Dadurch war in der Stadt immer was los und auch bei Regen (den es ziemlich oft gab im Herbst) haben wir viele Abende unter den Schirmen bei Bars verbracht.
Mein Highlight war auch die Kathedrale. Jedes Mal, wenn ich das Haus verlassen habe, war sie das Erste was ich gesehen hab und jeden Tag aufs Neue war ich fasziniert.
Auch auf dem MAS-Museum bzw. am Hafen drumherum war ich oft. Auf der Panoramaplattform hat man einen tollen Blick über die Stadt und während der Klausurenphase, konnte man sogar im Museum lernen (s. Foto).
Wenn wir nicht gerade neue Orte in Antwerpen besucht haben, waren wir vermutlich weiter weg unterwegs.
In der Woche Herbstferien haben wir mit 10 Mädels eine Rundreise durch die Niederlande gemacht: Amsterdam, Haarlem, Utrecht und Leiden. Ansonsten waren wir

noch ein paar Tage in Paris und ein verlängertes Wochenende in Prag. Mit den richtigen FlixBus-, Zug- und Hostelangeboten geht das auch ganz Low Budget. So kann man vieles sehen, auch wenn man „nur“ in einem kleinen Land, so wie Belgien ist.
Die Stadt ist sehr international geprägt und mit Englisch kommt man mindestens genauso weit wie mit Niederländisch. So lernt man viele Leute kennen, und nicht unbedingt nur Belgier. Sondern eher im Gegenteil meist Studierende aus ganz Europa oder noch weiter weg.

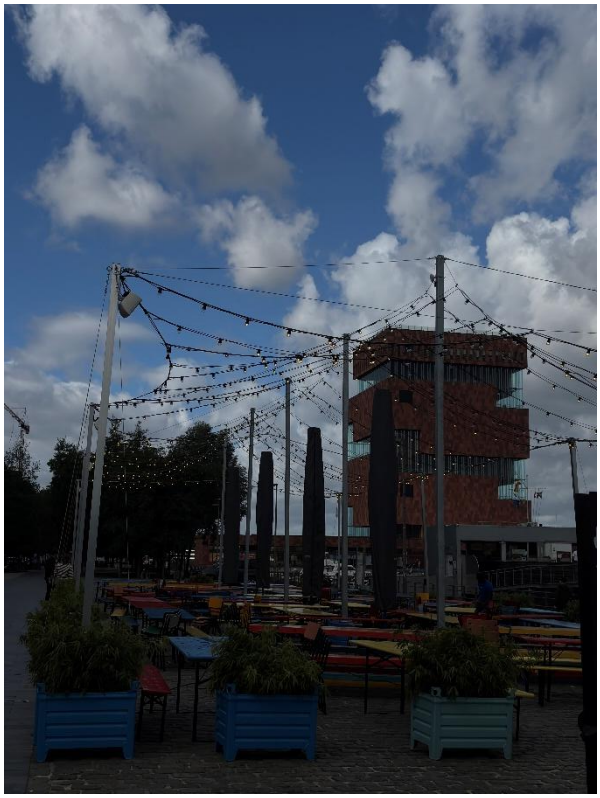
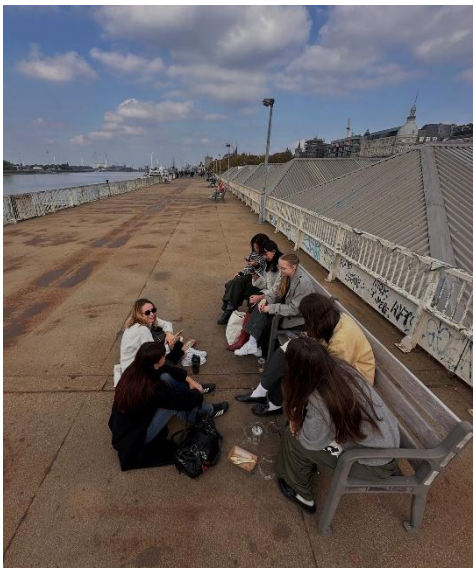
Fazit

Antwerpen kann man gar nicht in einen Text fassen. Man muss die Stadt einfach erleben. Ob Shoppen, Essen gehen, Kultur, Bars, Cafés, Weihnachtsmarkt, … die Stadt hat für alle etwas zu bieten. Und vor allem belgische Pommes, Waffeln und Cherry-Bier kann ich empfehlen. Das fehlt mir hier mit am meisten zurück in Deutschland.
Ich werde definitiv wiederkommen!

Abschließend kann ich ein Auslandssemester jedem nur ans Herz legen. Es war die beste Zeit meines Lebens. Man wächst über sich hinaus und lernt so viel über sich selbst und auch über andere Kulturen. Außerdem schließt man Freundschaften fürs Leben. (Und nebenbei studiert man sogar noch und sammelt Credits. Win-Win!)

Und jedem der sich unsicher bei der Wahl ist, wohin es gehen soll.
Antwerpen ist zwar etwas teurer, aber nah an Deutschland und es hat auf allen Ebenen so viel zu bieten! Überzeugt euch selbst!

Grote Markt, Kathedrale & MAS-Museum



Leben in Antwerpen